UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kaiser Karl V.

Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches

Quellen und Erörterungen

Brandi, Karl

München, 1941

Marie von Burgund und Maximilian

urn:nbn:de:hbz:466:1-70533

Visual Library

Der Hof war auch Erziehungsschule. Nach sehr alter Tradition (vgl. [26]
Wilhelm Berges, Die Fürstenspiegel des hohen und späten Mittelalters. Gött. Diss. Leipzig 1938) lebte auch am burgundischen Hof, wie in Spanien, die Gattung der Adels- und Prinzenspiegel weiter, etwa *L'instruction d'un jeune prince. Les enseignements paternels: Oeuvres de Ghillebert de Lannoy, publiés par Ch. Potvin. (Louvain 1878.)*

Marie von Burgund und Maximilian. S. 28—34

Über die Ziele Karls des Kühnen vgl. Huizinga, Burgund (Hist. 29
Zs. 148, 1933) S. 13. Schicksale des Landes nach seinem Tode, überstürzte Hinrichtung des Kanzlers Hugonet und des Rates Humbrecourt, von Commines anschaulich erzählt, nicht ohne Spott auf die ungeschlachten Handwerker, die nun einmal nicht wissen, wie man einen Staat regiert (V, 17). Zum Prozeß der Räte auch Ch. Paillard, *Le procès du chancellier Hugonet et du seigneur d'Humbrecourt. Mém. publ. par l'acad. roy. de Belgique XXX (Bruxelles 1880).* Zur Kaiseridee in
Burgund und in den Niederlanden oben S. 62. — Lob der Herzogin 30
Marie bei Commines VI, 2. Das Grabmal steht jetzt in einer Chorkapelle von Notre-Dame zu Brügge als Gegenstück zu dem jüngeren Grabmal ihres Vaters, Karls des Kühnen. Nach einem alten Bild in der Sakristei nahm es früher allein den Platz vorn im hohen Chore ein. Es ist mit seinen ehernen Wappenschildern auf beiden Seiten, dem blühenden Gezweig und den geflügelten Engeln dazwischen ein köstliches Denkmal spätgotischer Schmuckkunst. Die Kopfseite füllt die auch wegen Titel und Daten bemerkenswerte Inschrift:

Sepulcre de très illustre princesse dame Marie de Bourgogne, par la grace de Dieu archiduchesse d'Autriche, duchesse de Bourgogne, de Lothe, de Brabant, de Limbourg, de Luxembourg et de Gheldres, comtesse de Flandres, d'Artois, de Bourgogne Palatine, de Haynnau, de Hollande, de Zeelande, de Namur et de Zutphen, marquise du Saint Empire, dame de Frize, de Salins et de Malines, femme et espouse de très illustre prince monsieur Maximilian, lors archiduc d'Austriche et depuis roi de Rome.

Laquelle dame trespassa de ce siècle en l'eage de vint cinq ans le XXVII jour de mars l'an mille quatre cens quatrevint et un. Et demeura della son héritier Philipe d'Austriche et de Bourgogne, son seul filz en l'eage de trois ans et neuf mois; et aussi Marguerite, sa fille, en l'eage de quatorze mois. Et cinqs ans fut dame des pays dessusdits, quatre ans et neuf mois fut en mariaige

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[30] *vertueusement et en grant amour vivant avec mondit seigneur son mary. Regrettée, plainte et plorée fut de ses subgetz et de tous autres qui la congnoissoient autant que fut onques princesse. Priez Dieu pour son âme. Amen.*

Für Maximilian I entbehren wir schmerzlich eine einigermaßen moderne Biographie. Das Thema ist im höchsten Maße lockend, erfordert aber bei der unendlich vielseitigen und unruhigen Art des Kaisers ein umfassendes Wissen und eine nicht gewöhnliche Darstellungsgabe. Immerhin ist, auch nach Walthers Urteil, das zweibändige Werk von Heinrich Ulmann, Kaiser Maximilian I, auf urkundlicher Grundlage dargestellt (Stuttgart 1884), obwohl in erster Linie reichsgeschichtlich, für die niederländischen Abschnitte seines Lebens durchaus brauchbar. Die ganze ältere Literatur bei Schottenloher III, 27 (1936) Nr. 28167 bis 339. — Portraits Maximilians überaus zahlreich; vgl. dazu, wie zur Charakteristik Maximilians unten zu S. 83.

31 Die Haltung des Adels gegenüber Maximilian hat Andreas Walther, Anfänge, mit leichter Übertreibung als fast durchweg unfreundlich bezeichnet; gewiß, die ganze Tradition des Adels war burgundisch französisch und einzelne Persönlichkeiten wanderten aus. Aber die große Menge fand sich doch bald zu dem neuen Souverain. Im übrigen ist gerade die Charakteristik des Adels in seiner noch ungebrochenen Stellung in der Landschaft und zugleich in Anlehnung an den Hof und damit hineinwachsend in den Gesamtstaat von Walther nach allen Seiten sorgsam abgestimmt und mit einer Fülle von Details erläutert. Ich wiederhole aus den Belegen nur das Wort Chastellains über Antoine Croy: *C'estoit en semblant non un vassal, non un serviteur, ne un subjet en la maison de son maistre, mais un prince mesme et un seigneur, à qui tous genoux ployaient par reverence et toutes faces se paroffroient à service,* — alle Rücken krümmten sich und alle Augen boten sich an. Walther hat die *Biographie nationale de Belgique* und das *Nobiliaire des Pays-Bas et du conté de Bourgogne* von de Vegiano et de Herckenrode *(Gand 1865)* für die allgemeine Geschichte gründlich ausgewertet. Meine Angaben gehen sehr stark auf ihn zurück. Wichtig auch Walthers Bemerkungen über das Untertauchen und Aufsteigen der Bastarde in den vornehmsten Familien des Landes, sowie die politischen Wirkungen des Hineinheiratens der Geschlechter in andere Landschaften. Über Claude Bouton, einen alten Bourguignon, der ganz habsburgisch wurde, habe ich oben S. 63 schon das Nötigste notiert. Das Buch von der Kriegskunst des Philipp von Cleve (vgl. Anz. f. Kunde der deutschen Vorzeit, 8. 1839) ist uns Walther noch schuldig. Das Reise-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tagebuch des Antoine Lannoy bei Gachard, *Voyages I.* Für die Lannoy [31]
neuerdings erfreuliche Arbeit aus der Familie selbst; zuletzt Le Cte Baudouin de Lannoy et Georges Dansaert, *Jean de Lannoy, le Bâtisseur 1410—93 (Paris 1931).*

Über den Frieden von Senlis: Ulmann, Maximilian, I, 173. 34
Kooperberg, *Margaretha van Oostenrijk (1908)* 25—77. Text des Friedens bei Dumout, *Corps dipl. III*², *303 ff.*

Philipp der Schöne und Juana von Castilien. Geburt Karls. S. 34—39

Rankes Erstlingswerk von 1824, Geschichten der romanischen und germanischen Völker von 1494—1514, beschränkt sich unter ausdrücklichem Verzicht auf die allgemeineren Einheiten der Christenheit, Europas oder der lateinischen Welt, auf die „stammverwandten Nationen rein germanischer oder germanisch romanischer Abkunft, deren Geschichte der Kern aller neueren Geschichte ist". Für diese wählte er als Anfangspunkt „die Zeit, wo Karl VIII als ein Vorkämpfer der Christenheit wider die Türken auszieht", und als Ende den Ausgang Ludwigs XII, im ganzen also die Kämpfe Karls VIII und Ludwigs XII um Italien. In diesem Rahmen konnte er die Lage Frankreichs und Italiens an einem kritischen Punkte ihrer Geschichte, den Eintritt des geeinigten Spanien in die europäische Politik, die Zeit Kaiser Maximilians, den Krieg um Neapel, die erste europäische Periode Venedigs und den Aufstieg der Habsburger in Burgund und Spanien darstellen. Im wesentlichen sehen wir noch heute diese Dinge ähnlich wie Ranke; daß Karls VIII welthistorischer Zug nach Italien nicht eine Kreuzzugsgeste oder ein abenteuerlicher Einfall war, sondern diplomatisch sorgsam vorbereitet, betont Andreas Walther, Anfänge, S. 33: Verständigung mit England zu Etaples 13. Dezember 1492, mit Spanien zu Barcelona 19. Januar 1493, mit Maximilian zu Senlis 23. Mai 1493. Den Fortgang der italienischen Politik nehme ich zu S. 175 wieder auf.

Nach seinen kritischen Untersuchungen über die Quellen zur Ge- 35
schichte Philipps des Schönen (S.Ber. d. phil. hist. Cl. d. Akad. d. Wiss. in Wien, CIV) und zahlreichen anderen Beiträgen wollte Constantin v. Höfler Philipp dem Schönen eine Biographie widmen. Eine Art Ersatz bietet Andreas Walther, Anfänge, S. 51 ff. Er

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN